

## **Einzelfalldossier**

zum Verdacht auf NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut  
(NS-Raubgut)

### **Provenienz**

Sozialwissenschaftliche Studienbibliothek (Wien)

### **Vorläufige Bewertung**

NS-Raubgut

Bearbeiterin: Christine RÜth


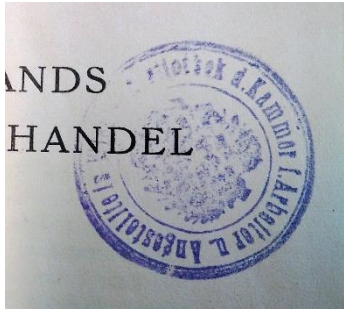
Stand: 31.07.2023

GND: <http://d-nb.info/gnd/2073166-8>

ProvenienzWiki: [https://provenienz.gbv.de/Sozialwissenschaftliche Studienbibliothek \(Wien\)](https://provenienz.gbv.de/Sozialwissenschaftliche_Studienbibliothek_(Wien))

Projekt „NS-Raubgut unter den antiquarischen Erwerbungen  
der Herzog August Bibliothek seit 1969“

<b>Bibliographische Angabe(n)</b>	1) Albert Schramm, Deutschlands Verlagsbuchhandel, Leipzig 1925. 2) Hundert Jahre Buchverlag. 1821–1921. L. Schwann Druckerei und Verlag Düsseldorf, Düsseldorf 1921.
<b>Signatur(en)</b>	1) Standortsignatur: Wa 7521 (Zugangsnummer: Wa 7521; <a href="#">Katalogeintrag</a> ) 2) Standortsignatur: KA 20-6887 (Zugangsnummer: Wa 7522, <a href="#">Katalogeintrag</a> )
<b>Zugang in den Bestand</b>	1) Tausch, 1984, Universitätsbibliothek Krakau 2) Tausch, 1984, Universitätsbibliothek Krakau
<b>Wert</b>	1) Kaufpreis: – Heutiger Wert: <sup>1</sup> ca. 16,00 EUR 2) Kaufpreis: – Heutiger Wert: <sup>2</sup> ca. 25,00 EUR

<b>Enthaltene Provenienzmerkmale</b>	<p>Konstitutiv für den vorliegenden NS-Raubgut-Verdacht:</p> <p>1) Etikett (mit gestempelter Signatur/Zugangsnummer): Sozialwissenschaftliche Studienbibliothek bei der Arbeiterkammer in Wien (Wa 7522) [identisch mit <a href="http://d-nb.info/gnd/1129808793">http://d-nb.info/gnd/1129808793</a>]</p>  <p>2) Stempel: Bibliothek d. Kammer f. Arbeiter u. Angestellte in Wien (Wa 7521)</p> 
<b>Rekonstruktion der Besitzhistorie</b>	<p>Die seit 1921 aufgebaute und am 18.9.1922 feierlich eingeweihte <b>Sozialwissenschaftliche Studienbibliothek bei der Arbeiterkammer in Wien</b> war eine international renommierte, wissenschaftlich ausgerichtete Spezialbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung und des Sozialismus unter besonderer Berücksichtigung Österreichs. Ihren Kernbestand bildeten mit fast 50.000 Bänden die überwiegend als Leihgaben anderer Institutionen in der Bibliothek verwahrten Sammlungen der sozialdemokratischen Politiker Engelbert Pernerstorfer, Leopold Winarsky und Viktor Adler sowie der Nachlass des Wiener Rechtswissenschaftlers Anton Menger. Durch weitere Erwerbungen und Schenkungen wuchs der Bestand</p>

Projekt „NS-Raubgut unter den antiquarischen Erwerbungen  
der Herzog August Bibliothek seit 1969“

	<p>der Studienbibliothek bis 1932 auf etwa 135.000 Bände an (Stubenvoll 1995; Callesen 2009).</p> <p>Während der Zeit des sog. Austrofaschismus (1933/34–1938) wurde die Studienbibliothek finanziell ausgezehrt, blieb aber – anders als viele andere Einrichtungen der 1934 zu einer staatlichen Einheitsgewerkschaft verschmolzenen Arbeiterkammern – von Eingriffen in den Bestand zunächst verschont und war weiterhin öffentlich zugänglich (Stubenvoll 2004, S. 6–8). Der „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich und die Vereinnahmung des seit 1934 bestehenden Gewerkschaftsbundes der österreichischen Arbeiter und Angestellten unter dem Dach der Deutschen Arbeitsfront (DAF) betrafen jedoch auch die Wiener Studienbibliothek unmittelbar. Bereits im März 1938 wurde die Bibliothek durch Gestapo und Sicherheitsdienst der SS durchsucht und geschlossen; die besonders wertvollen Sammlungen Pernerstorfers, Winarskys und Adlers wurden kurz darauf beschlagnahmt und ins Berliner SD-Hauptamt überführt. Die verbliebene „Restbibliothek“ wurde im Januar 1939 ebenfalls nach Berlin in die unter Verwaltung des Arbeitswissenschaftlichen Instituts (AWI) der DAF stehende Zentralbücherei der Deutschen Arbeitsfront verbracht, wo sie allerdings nach Zeitzeugenberichten nicht weiter erschlossen, sondern lediglich eingelagert wurde. In der Folge wurde dieser Bestand u. a. durch Abgaben an die NS-Ordensburg Krössinsee in Pommern, durch kriegsbedingte Auslagerungen in Depots in Schlesien und Böhmen sowie durch Zerstörungen im Bombenkrieg verstreut (Stubenvoll 2004, S. 8–13; ders. 2011, S. 70–84).</p> <p>Im Zuge der im Sommer 1945 erfolgten Wiedererrichtung der Wiener Arbeiterkammer wurden Nachforschungen über den Verbleib der ehemaligen Studienbibliothek angestellt. Zwischen 1948 und 1951 wurden ca. 30.000–35.000 Bände aus dem Bibliotheksbestand aus Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei an die Arbeiterkammer zurückgegeben; der Rest des auf 150.000–160.000 Bände im Jahr 1938 geschätzten Bestands der Bibliothek gilt bis heute – trotz einzelner Restitutionsen später aufgefundenen NS-Raubguts – als verschollen (Stubenvoll 1995; ders. 2004, S. 13–17; ders. 2011, S. 85–90).</p> <p>Anhand des enthaltenen Etiketts sowie des in einem Fall zusätzlich vorhandenen Stempels sind die zwei Exemplare aus dem Bestand der HAB eindeutig dem „Vorkriegsbestand“ der ehemaligen Sozialwissenschaftlichen Studienbibliothek bei der Arbeiterkammer in Wien (nicht aber einer der dort als Leihgaben verwahrten und gesondert aufgestellten Privatbibliotheken) zuzuordnen. Anderweitige Provenienzmerkmale, die Licht auf den Weg des Bandes nach der Vereinnahmung der Bibliothek zugunsten der Zentralbibliothek der DAF werfen könnten, sind nicht vorhanden.</p> <p>In die HAB gelangte die Bände 1984 im Rahmen des Schriftentauschs mit der Universitätsbibliothek Krakau. Es ist daher denkbar, dass sie aus einem der im heutigen Polen befindlichen Auslagerungsorte in die dortige Bibliothek übernommen (aber nicht inventarisiert) und später als Material für den Tausch mit anderen Institutionen verwendet worden sein könnte.</p> <p>Zwei Bände mit z. T. ähnlichem Merkmalsbefund wurden bereits 1991 in der Staatsbibliothek zu Berlin (Stubenvoll 2011, S. 88) sowie zuletzt im Bestand der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart entdeckt;<sup>3</sup> Bände aus den Bibliotheken Engelbert Pernerstorfers und Viktor Adlers wurden zuvor u. a. durch die</p>
--	---

Projekt „NS-Raubgut unter den antiquarischen Erwerbungen  
der Herzog August Bibliothek seit 1969“

	Universitätsbibliothek der FU Berlin (Stubenvoll 2011, S. 88), die Zentral- und Landesbibliothek Berlin sowie die Universitätsbibliothek Rostock (Zepf 2017, S. 26) restituiert.
<b>Quellen und Literatur</b>	<p><a href="https://wien.arbeiterkammer.at/service/bibliothek/wir_ueber_uns/Geschichte_der_Bibliothek.html">https://wien.arbeiterkammer.at/service/bibliothek/wir_ueber_uns/Geschichte_der_Bibliothek.html</a></p> <p><a href="https://de.wikipedia.org/wiki/AK_Bibliothek_Wien_f%C3%BCr_Sozialwissenschaften">https://de.wikipedia.org/wiki/AK_Bibliothek_Wien_f%C3%BCr_Sozialwissenschaften</a></p> <p><a href="https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Sozialwissenschaftliche_Studienbibliothek">https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Sozialwissenschaftliche_Studienbibliothek</a></p> <p><a href="https://provenienz.gbv.de/Sozialwissenschaftliche_Studienbibliothek_(Wien)">https://provenienz.gbv.de/Sozialwissenschaftliche_Studienbibliothek_(Wien)</a></p> <p>G. Callesen, Fritz Brügel (1897–1955), in: G. Benser/M. Schneider (Hgg.), Bewahren – Verbreiten – Aufklären. Archivare, Bibliothekare und Sammler der Quellen der deutschsprachigen Arbeiterbewegung, Bonn 2009, S. 53–57.</p> <p>K. Stubenvoll, Art. Wien 46. Sozialwissenschaftliche Studienbibliothek der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, in: Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich, Bd. 2, Hildesheim/Zürich/New York 1995, S. 109–113.</p> <p>K. Stubenvoll, Das Ende einer „sozialistischen“ Bibliothek. Die Plünderung und Zerstörung der Sozialwissenschaftlichen Studienbibliothek der Wiener Arbeiterkammer durch die Nationalsozialisten, in: medien &amp; zeit 19/4 (2004), S. 4–17.</p> <p>K. Stubenvoll, Die SS und der Raub der „Marxistenbibliotheken“ in der Wiener Arbeiterkammer. Neue Facetten der Bibliotheksplünderung im Jahr 1938, in: AK Bibliothek Wien für Sozialwissenschaften. Jahrbuch 2011, S. 59–92.</p> <p>R. Zepf, Abschlussbericht zum Projekt „NS-Raubgut an der Universitätsbibliothek Rostock – systematische Recherche im Bestandszugang bis 1959“ der Universitätsbibliothek Rostock, Rostock 2017 [internes Dokument des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste].</p>

<b>Bewertung und Handlungsempfehlung</b>	Auf Grundlage der festgestellten Provenienzmerkmale sowie des historischen Befundes ist im vorliegenden Fall unzweifelhaft von NS-verfolgungsbedingtem Entzug auszugehen (NS-Raubgut). Eine Restitution an die Rechtsnachfolger der NS-verfolgten Institution oder anderweitige faire und gerechte Lösung wird daher empfohlen.
<b>Offene Fragen</b>	–

<b>Bereits erfolgte Restitution(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Universitätsbibliothek der Freien Universität zu Berlin: 1991</li> <li>2) Staatsbibliothek zur Berlin – Preußischer Kulturbesitz: 1992–1995</li> <li>3) Universitätsbibliothek Wien: 2009, 2011, 2015<sup>4</sup></li> <li>4) Zentral- und Landesbibliothek Berlin: 2011<sup>5</sup></li> <li>5) Universitätsbibliothek Rostock: 2017</li> <li>6) Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden: 2020<sup>6</sup></li> <li>7) Württembergische Landesbibliothek Stuttgart: 2022<sup>7</sup></li> </ol>
<b>Rechtsnachfolge</b>	AK Bibliothek Wien für Sozialwissenschaften
<b>Weitere Schritte</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Kontaktaufnahme Rechtsnachfolger</li> <li>2) Meldung an Lost Art: erfolgt (24.11.2022, Lost Art-IDs 606581 und 606582)</li> </ol>

Projekt „NS-Raubgut unter den antiquarischen Erwerbungen  
der Herzog August Bibliothek seit 1969“

	3) Restitution an die Rechtsnachfolgerin der NS-verfolgten Institution: erfolgt (25.07.2023) 4) Meldung der Restitution an Lost Art: erfolgt (31.7.2023)
--	---

---

<sup>1</sup> Heutiger Wert laut viaLibri-Suche vom 31.3.2022.

<sup>2</sup> Heutiger Wert laut Schätzung vom 16.2.2022 (laut viaLibri-Suche vom 16.2.2022 keine Originalexemplare auf dem antiquarischen Markt verfügbar)

<sup>3</sup> Siehe <http://www.lostart.de/DE/Fund/593384> sowie <http://www.lostart.de/DE/Fund/592608>.

<sup>4</sup> <https://bibliothek.univie.ac.at/provenienzforschung-restitutionen.html>.

<sup>5</sup> <https://www.zlb.de/fachinformation/spezialbereiche/provenienzforschung/restitutionen/arbeiterkammer-wien.html>.

<sup>6</sup> <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-742774>.

<sup>7</sup> <https://www.wlb-stuttgart.de/die-wlb/ns-raubgutforschung/restitutionen/ak-bibliothek/>.